

## **Stadt Moers – Kulturentwicklungsprozess Arbeitsgruppe 4**

### Ergebnisprotokoll

#### **5. Sitzung der Arbeitsgruppe 4 „Kultur und Stadtentwicklung (unter besonderer Berücksichtigung des Schlosstheaters“) am 20.03.2017, 16 Uhr, Studio des Schlosstheaters**

##### **Anwesend sind:**

Berger, Rick  
Bischoff, Larissa  
Dabrock, Martin  
Finkele, Diana  
Greb, Ulrich  
Hohmann, Hartmut  
Hübel, Brigitte  
Olzog, Kathrin  
Schiffer, Roland  
Schmude, Jürgen  
Tersteegen, Gudrun

##### **TOP 1 Verfahren, Protokoll der Sitzung vom 13. März 2017, Anwesenheit**

Zum letzten Protokoll gibt es zwei Korrekturen: Auf S. 3 sollte es nicht „in der Politik“, sondern „bei der Mehrheit des Rates“ heißen. Der Vorschlag, dass das Theater Zukunftsarbeit mit Schwerpunkt auf dem Jungen STM leisten kann, kam nicht von Frau Tersteegen, sondern von Herrn Hohmann und wurde von Frau Tersteegen bekräftigt. Folgende Papiere werden verteilt:

- Tagesordnung
- Übersicht über den Raumbedarf des Theaters von Ulrich Greb
- Überarbeitetes Thesenpapier „Schlossplatz, räumliche Situation des Theaters“ von Herrn Schmude mit Neuformulierungsvorschlägen der Thesen 4 und 5 von Herrn Schiffer
- Eine ausformulierte Zusammenfassung der „Rolle des Theaters / Kooperation“ von Herrn Schmude

##### **TOP 2 Schlossplatz – Berichte und Thesen**

Ulrich Greb berichtet erneut über den Raumbedarf des Schlosstheaters. Was ändert sich durch die Umgestaltung des Schlossplatzes für das Theater? Der Schlossinnenhof mit den Werkstätten und Lagerflächen wird nicht mehr zur Verfügung stehen. Mit dem geplanten Verkauf des Ev. Kindergartens in der Kleinen Allee wird darüber hinaus das Büro des Jungen STM wegfallen. Und auch die zunehmende Vermarktung der Festivalhalle hat Auswirkungen auf den Betrieb des Schlosstheaters, sodass die Halle perspektivisch vor allem für Einzeltermine, z.B. die „Penguin’s Days“, nicht aber für Repertoire-Stücke wie das Weihnachtsstück nutzen kann, da die häufigen Umbauzeiten die Kapazitäten der STM-Technik überfordert. Für die Schlosserei gibt es keine Kompensation, mit der Folge, künftige Schlosserarbeiten zu Lasten des Theateretats fremd zu vergeben. Zur Kompensation der wegfallenden Flächen stehen derzeit zwei Optionen zur Diskussion: 1. Die bereits im

integrierten Handlungskonzept „masterplan innenstadt“ aus dem Jahr 2011 vorgesehene Erweiterung des Terheydenhauses, die auch dem Raumbedarf des Jungen STM Rechnung trägt, das sich für seine Aktionen und Workshops die Studiobühne mit Einschränkungen mit den Veranstaltungen des STM teilen muss. 2. Die Nachnutzung von Weißem Haus mit parlamentarischen Anbau. Greb plädiert dafür, vor die räumliche Frage die inhaltliche zu stellen. Wenn das Theater sich weiter in Sachen partizipatorische Formate entwickeln soll, dann braucht es entsprechende räumliche Erweiterungen.

Herr Schiffer erläutert seine Erweiterung des Thesenpapiers „Schlossplatz“: Es ging ihm dabei nicht darum, ein eigenes Konzept zu formulieren, sondern, den Diskussionsstand der letzten Sitzung zusammenzufassen. Der Aspekt der zukunftsweisenden Funktionen bzw. Aufgabengebiete des Theaters ist zwar enthalten, aber nur als Nebensatz. Während die AG dazu tendiert, die zukünftige Rolle des Theaters umfassender und größer zu denken, ist Herr Greb in seiner Funktion in der Situation, sich den konkreten Rückfragen der Stadtverwaltung zu stellen und den aktuellen Raumbedarf durch die Veränderung des Schlossumfeld zu benennen. Ein Anbau des Terheydenhaus wird angesichts der gewünschten zusätzlichen Aufgaben des Theaters als die bescheidenere Lösung gesehen. Die AG einigt sich darauf, beide Möglichkeiten - also 1. einen Umzug des Theaters in das Weiße Haus mit parlamentarischem Anbau sowie 2. einen Anbau des Terheydenhauses - nebeneinander zu stellen auch im Blick darauf, dass zusätzliche Flächen höhere Kosten verursachen und wieviel dies im Vergleich zu den vorigen Ausgaben ist.

Es ist zu prüfen, ob die Verwaltung bei der Variante Terheydenhaus auch die Mehrkosten, die durch die Übergangszeit entstehen werden, berücksichtigt hat. Da das Land keine Übergangslösungen finanzieren wird, muss dies im Konzept mitbedacht werden.

Eine dritte und von der AG favorisierte Variante könnte eine Mischform der beiden genannten Varianten sein: also die Nutzung des Weißen Hauses mit parlamentarischem Anbau bei zusätzlicher Weiternutzung des Terheydenhauses unter Beteiligung weiterer Kooperationspartner.

Die AG ist sich darüber im Klaren, der Politik nicht die Entscheidung vorwegzunehmen. Deshalb sollte so schnell wie möglich in der Politik entschieden werden, damit Förderanträge auf den Weg gebracht werden können. Wenn beide Immobilien für eine öffentliche Nutzung erhalten werden wollen, muss ein Konzept erstellt werden, in dem nicht nur das Theater Nutzer ist. Wenn eine Erweiterung der Aufgaben des Theaters angesichts der sich wandelnden Gesellschaft gewünscht ist, dann ist das Theater laut Greb dazu grundsätzlich bereit – allerdings ist dies nur mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung der Stadt möglich. Eine Kooperation mit anderen Partnern in erweitertem Aufgabenumfeld ist vorstellbar und wünschenswert, es darf aber nicht die Situation entstehen, dass das Theater permanent um die Nutzung der Spielstätten bitten muss. Die federführende Organisation der Umbaumaßnahmen muss von städtischer Seite erfolgen. Es wird vorgeschlagen, mit einem neuen Konzept nicht zu einem Entweder-Oder zu kommen, sondern zu einem Sowohl-als-auch. Das Theater könnte dabei offen für andere feste Nutzungen sein, wenn diese in den Gesamtkontext passen. Das Theater könnte in diesem Entwurf im Terheydenhaus bleiben, aber zusätzlichen Bedarf ins Weiße Haus mit dem parlamentarischen Anbau auslagern. Ein weiterer Vorteil dieser Option ist, dass dadurch das historische Ensemble hervorgehoben wird, in dem sich die beiden Gebäude spätestens seit Herrichtung der Henriette befinden. Da der Schlossplatz aufwendig und kostspielig restauriert wird, sollte in der Konsequenz auch die Nutzung und Restauration der anderen denkmalgeschützten Gebäude mitgedacht werden. Diskutiert wird, ob man bei Variante 3 auf den parlamentarischen Anbau verzichten und nur das Weiße Haus nutzen könnte oder dies problematisch wäre, weil man dann den

Aufzug verlieren und damit die Barrierefreiheit riskieren würde. Es ist zu prüfen, ob es eventuell günstiger sein könnte, einen neuen Anbau zu errichten. Möglicherweise ist der sumpfige Boden, auf dem die Gebäude stehen, ein Problem.

Die These 4 des Thesenkatalogs in ihrer Bearbeitung von Herrn Schiffer erfährt allgemeine Zustimmung. These 5 erfährt folgende redaktionelle Änderungen von Frau Tersteegen: „Damit *bliebe* am Kastell ein einzigartiges Ensemble... in städtischem Besitz *erhalten*“. Der erste Abschnitt wird um folgenden Halbsatz ergänzt: „... und Perspektive für zukünftige Kooperationen und erweiterte Aufgabefelder.“ Danach folgt der Satz: „Dazu ist ein erweitertes Nutzungskonzept zu erarbeiten, das sich in das integrierte Städtebaukonzept „masterplan innenstadt“ einfügt.“ (Plus neue inhaltliche Schwerpunkte). Herr Greb legt zur nächsten Sitzung einen neuen Formulierungsvorschlag vor.

### **TOP 3 Rolle des Theaters Billigung der Thesen, Beratung der Zusammenfassung**

Die Thesen wurden bereits in der letzten Sitzung gebilligt, nun stellt Herr Schmude eine Zusammenfassung mit dem Titel „Schlosstheater Moers – wertvoll und unverzichtbar“ vor. Dem Inhalt wird zugestimmt, die Form für änderungswürdig befunden. Es wird vorgeschlagen, den Text weniger als Verteidigungsrede für das Theater sondern stärker als Imperativ zu formulieren.

Frau Tersteegen und Herr Schiffer schlagen zur nächsten Sitzung am 27.3. eine veränderte Version vor.

Es wird abschließend über den Wunsch nach mehr Hinweisschildern für die Kultureinrichtungen in Moers diskutiert, die im Vergleich mit anderen Städten deutlich zu wenig vorhanden sind. Die Optik der Schilder sollte sich ins Stadtbild einpassen.

### **TOP 4 Plakate**

Für die Zukunftskonferenz sollen die AGs Plakate erstellen, die ihre Arbeit übersichtlich zusammenfasst. Eine erste Konzeption für die beiden zu erstellenden Plakate der AG4 kann bestenfalls schon in der nächsten Sitzung vorgestellt werden. Eines kommt von Herrn Oppermann und Herrn Dabrock (Schwerpunkt räumliche Gestaltung), das andere vom Schlosstheater (Schwerpunkt Inhalt).

### **TOP 5 Weitere Sitzungen**

Die nächsten Sitzungen finden am 27. März sowie am 3. Und 10. April im Studio des Schlosstheaters, Kastell 6, statt. Reservetermin ist der 24. April.

Ende der Sitzung: 17:30

gez.  
Jürgen Schmude  
Leiter der Arbeitsgruppe

gez. Larissa Bischoff  
Schriftführerin